

Die Liebe, das Leben – und der Rollstuhl

Rollstuhlsportlerin **Edith Hunkeler** mit Freund **Mark Wolf**

Sie hatte das Auto nicht gesehen. Der Crash war brutal. Die Folgen auch. Edith Hunkeler ist gelähmt. **Wie Silvano Beltrametti.** Heute liebt sie das Leben und Freund Mark Wolf. Edith hat hinter sich, was Silvano noch bevorsteht.

VON EDI ESTERMANN
MIT FOTOS VON ROLF EDELMANN

Gratuliere! Sie wurden am 8. Dezember in Bern zur Behindertensportlerin 2001 gewählt. Glücklich?

Ja, sehr! Trotzdem: Richtig freuen konnte ich mich nicht. Silvano Beltrametti verunfallte am selben Tag. Es ist so unglaublich zerbrechlich, dieses Leben. Freud und Leid können so brutal nahe beieinander sein.

Haben Sie Silvanos Sturz gesehen?

Ich schaute mir das Abfahrtsrennen zu Hause am Fernsehen an und wartete auf Franco Cavegn und Silvano oder Silla, wie er von seinen Freunden genannt wird. Wir kennen uns seit diesem Sommer. Dann dieser Sturz! Zuerst dachte ich, es sei nicht so schlimm. Erst vor der Preisverleihung in Bern hörte ich von den Lähmungserscheinungen.

Wie haben Sie reagiert?

Ich war traurig, ging nach draussen und rief meinen Freund Mark in Schweden an. Wir weinten zusammen. Die gemeinsamen Tränen taten gut. Als mir dann der Preis überreicht wurde, vergass ich meine Rede und sprach direkt aus meinem Herzen zu Silvano.

Was hat Sie so sehr berührt?

Ich habe mit Silvano im Oktober über das Leben im Rollstuhl gesprochen. Er sagte: «Ich bewundere dich. Ich weiss nicht, ob ich diese Kraft hätte.» Auch du würdest es packen, hab ich ihm damals gesagt. Und



«Was ich an Edith liebe? Einfach alles!» Der Unihockey-Profi Mark Wolf, 27, aus Trimmis GR und die Luzerner Rollstuhl-Sportlerin Edith Hunkeler, 29, sind seit einem Jahr zusammen.

nun hatte die Realität dieses Gespräch eingeholt.

Steigen in so einem Moment die Erinnerungen an den eigenen Unfall hoch?

Ja. Das passiert mir auch, wenn ich einen Rega-Helikopter Richtung Nottwil fliegen sehe.

Was geschah eigentlich genau an jenem 22. Februar 1994?

Ich war frühmorgens mit meinem weissen Peugeot 205 Cabriolet auf dem Weg zur Arbeit. Abends hätte ich erstmals einen Englischkurs für meine Ferienreise nach Australien gehabt. Ich stoppte an einer Kreuzung in Oftringen. Von links kam ein Auto, das in meine Strasse abbog. Ich fuhr los. In diesem Moment tauchte hinter dem Abbieger ein anderer Wagen auf. Das Auto rammte mich voll in die linke Seite.

Haben Sie alles bewusst miterlebt?

Es war eines dieser endlosen Zeitfenster zwischen dem Jetzt und dem Nachher. Ein gewaltiger Schlag, der Schmerz im Unterkörper – und aus dem Autoradio «Living next door to Alice» von Smokie. Ich dachte: O nein, o nein!

Silvano Beltrametti spürte sofort, dass er gelähmt ist. War das bei Ihnen auch so?

Weil ich zahlreiche Brüche hatte, tat mir einfach alles weh. Ich bekam Schmerzmittel, wurde ruhig gestellt. Ich konnte nicht mal weinen – erst auf der Intensivstation, als ich meinen Vater sah. Mir wurde bewusst, wie viel Glück ich hatte, noch am Leben zu sein.

Wann kam die Diagnose Querschnittlähmung?

Weil mein Rückenmark nur teilweise gerissen ist, glaubten die Ärzte lange, ich könnte irgendwann wieder gehen. Erst nach rund einem halben Jahr wuchs die Gewissheit, dass daraus nichts mehr wird.

Wie sieht Ihre Behinderung aus?

Ich bin vom obersten der fünf Lendenwirbel abwärts gelähmt. Also etwa in Höhe des Bauchnabels.

Können Sie Kinder bekommen?

Ja. Per Kaiserschnitt, weil mein Becken mehrfach gebrochen war.

Ist Ihre Sexualität stark beeinträchtigt?

Sagen wir es so: Ich geniesse ein rundum erfülltes Leben. Was mein Unterkörper nicht mehr vermag, macht mein sensibler Oberkörper mehr als wett.

«Der Mensch findet im Kopf und im Herzen statt. Nicht in den Beinen.»

Edith und Mark sind überzeugt, dass die Kraft, grosse Tiefs zu überwinden, in allen Menschen steckt. «Man muss sie wecken und an sich glauben.»



«Freunde sind wie Griffe im Fels auf dem steinigen Weg nach oben»

Wie organisieren Querschnittgelähmte ihren Toilettenbereich?

Das ist etwas vom Schwierigsten und Frustrierendsten während der Rehabilitationsphase. Die Kontrolle der Körperfunktionen muss völlig neu erlernt werden. Man muss auf die Signale des Körpers achten.

Welche Gefühlsphasen macht man nach der Diagnose Querschnittlähmung durch?

Das ist individuell verschieden. Ich klammerte mich zuerst lange an die Hoffnung. Irgendwann kam dann die grosse Leere, das schwarze Loch, der Tiefpunkt. Man glaubt, dass man es nicht mehr aushält. Dann fällt man immer wieder noch ein Stück weiter runter.

Wann erlebten Sie den Tiefpunkt?

An Weihnachten 1994, als ich zu Hause vor dem Weihnachtsbaum im Rollstuhl sass. Ich hatte kein Lachen mehr. Glaubte, das sei nun das jämmerliche Ende.

Wie kommt man da wieder raus?

Man muss begreifen, dass es sinnlos ist, sich gegen das Schicksal aufzulehnen. Sonst quält man sich den Rest des Lebens mit Selbstmitleid. Erst wenn man sich der Situation stellt, seinen veränderten Körper annimmt und daran glaubt, dass der Mensch im Kopf und im Herzen stattfindet, wächst die Kraft, die einem Lebensfreude zurückbringt. Dann geht es Schritt für Schritt wieder aufwärts.

Woher kommt diese Kraft?

Sie steckt in jedem Menschen. Im Normalfall nutzen wir sie aber zu wenig. Bei mir kam sie mit dem Frühling, dem Erwachen der Natur. Da sagte ich mir: «So, Edith, jetzt blüht auch du wieder auf!»

Wie wichtig sind Eltern und Freunde?

Man muss vieles mit sich allein ausmachen und verbringt einsame Stunden. Eltern und Freunde sind wie Griffe im Fels auf dem steinigen Weg nach oben. Am meisten helfen einem Menschen, mit denen man sich ohne

viele Worte versteht. Menschen, wie mein Freund Mark Wolf.

Mark Wolf, wer sind Sie?

Ich bin in Trimmis bei Chur aufgewachsen, habe eine Hochbauzeichner-Lehre gemacht und danach das Sportlehrerdiplom in Magglingen. Nach dem Studium ging ich nach Schweden und spielte dort nun seit vier Jahren als Unihockey-Profi in der Elitedivision bei Pixbo Walenstam in Göteborg. Von August bis Mai lebe ich in Schweden.

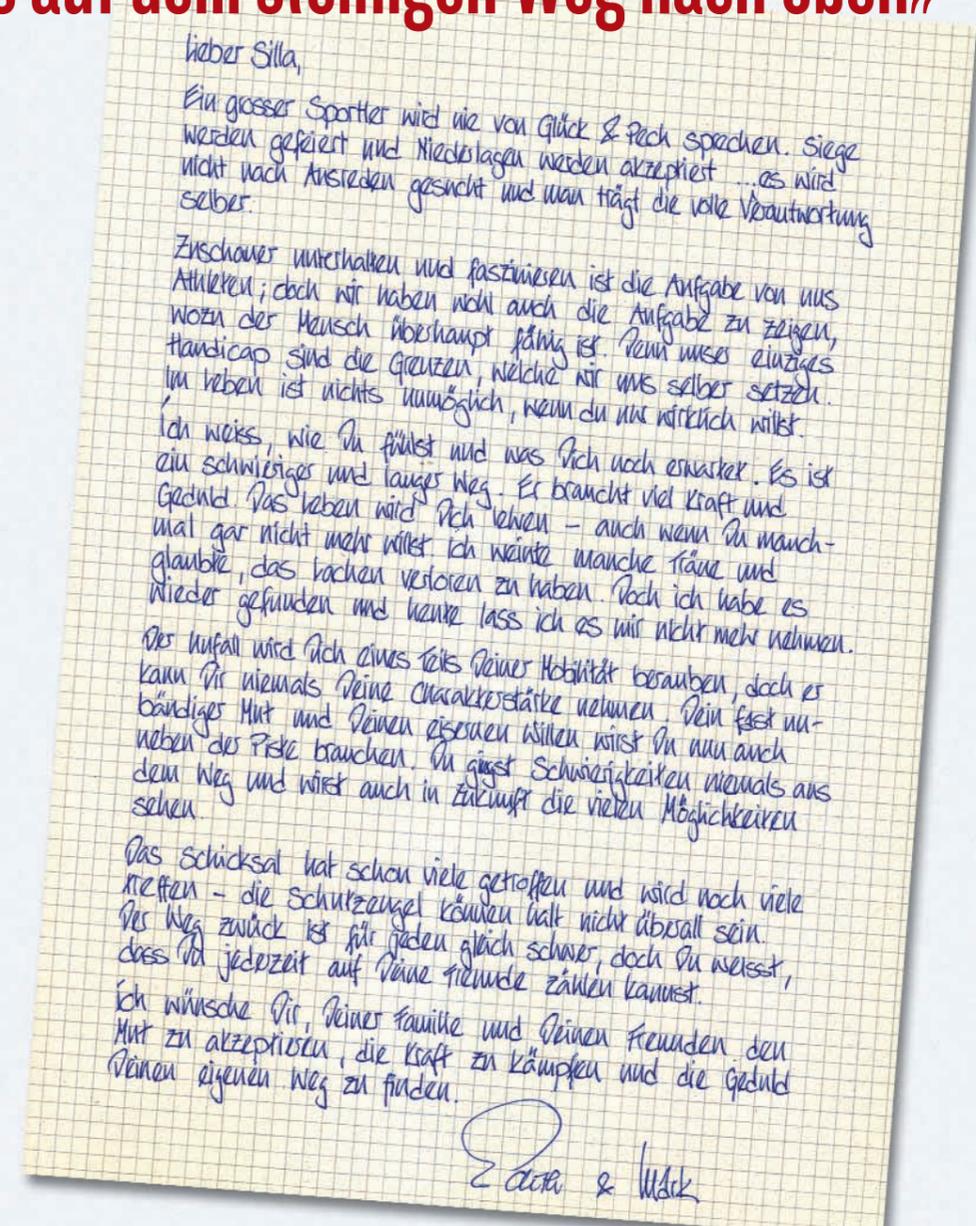
Wie habt ihr euch kennen gelernt?

Im Sommer vor einem Jahr in einem Trainingslager in Davos. Edith

wurde mir vorgestellt, und ich war sofort enorm beeindruckt von ihrer Art. Wir haben uns dann regelmässig geschrieben und so immer besser kennen gelernt. Wir spürten bald, dass wir viel gemeinsam haben. Seit einem Jahr sind wir nun zusammen.

Weshalb hat man Sie noch nie gemeinsam in der Öffentlichkeit gesehen?

Wir beide wollten nichts überstürzen. Als Silvano nun diesen Unfall hatte, spürte ich, dass es Zeit ist, mich zusammen mit Edith zu zeigen und Silvano damit zu signali-



lieber Silla,
Ein grosser Sportler wird nie von Glück & Pech sprechen. Siege werden gefeiert und Niederlagen werden akzeptiert... es wird nicht nach Ausreden gesucht und man trägt die volle Verantwortung selber.

Zuschauer unterhalten und faszinieren ist die Aufgabe von uns Athleten; doch wir haben nicht auch die Aufgabe zu zeigen, wozu der Mensch überhaupt fähig ist. Wenn unser einziges Handicap sind die Grenzen, welche wir uns selber setzen. Im Leben ist nichts unmöglich, wenn du mir wirklich willst.

Ich weiss, wie du fühlst und was dich noch erwartet. Es ist ein schwieriger und langer Weg. Er braucht viel Kraft und Geduld. Das Leben wird dich lehren – auch wenn du manchmal gar nicht mehr willst. Ich weinete manche Träne und glaubte, das Lachen verloren zu haben. Doch ich habe es wieder gefunden und heute lass ich es mir nicht mehr nehmen.

Der Unfall wird dich eines Teils deiner Mobilität berauben, doch es kann dir niemals deine Charakterstärke nehmen. Dein fest unbändiger Mut und deinen eisernen Willen wirst du nun auch neben der Pein brauchen. Du wirst Schwierigkeiten niemals aus dem Weg und wirst auch in Zukunft die vielen Möglichkeiten sehen.

Das Schicksal hat schon viele getroffen und wird noch viele treffen – die Schutzengel können halt nicht überall sein. Der Weg zurück ist für jeden gleich schwer, doch du weisst, dass du jederzeit auf deine Freunde zählen kannst.

Ich wünsche dir, deiner Familie und deinen Freunden den Mut zu akzeptieren, die Kraft zu kämpfen und die Geduld deinen eigenen Weg zu finden.

Edith & Mark

Brief an einen Freund.

Edith und Mark formulierten ihre persönlichen Gedanken an Silvano – oder Silla, wie er von Freunden genannt wird – in einem Brief. Schreiben musste Mark. «Er hat die schönere Schrift.»

sieren: Schau her, das Leben ist auch so noch wunderschön. Die Liebe zu anderen Menschen hilft über vieles hinweg, und du bleibst für uns immer derselbe!

Mark, wie lange kennen Sie Silvano?
Seit meiner Kindheit. Ich bin früher viel Ski gefahren und kenne deshalb viele Ski-Cracks. Meine Schwester Denise ist zudem die Freundin von Franco Cavegn. Ich bewundere Silvano als Sportler, vor allem aber als Menschen. Und daran wird sich nichts ändern.

Edith, hat sich Ihr Freundeskreis nach dem Unfall verändert?

Ja. Es gab Menschen, die wussten plötzlich nicht mehr, wie sie auf mich zukommen sollten.

Und wie soll man denn auf Sie zukommen?

Direkt. Ohne Umschweife. Fragen, was einen irritiert. Seinen Gefühlen Ausdruck geben. Das ist auch mein persönliches Motto.

Wird Ihnen oft Mitleid entgegengebracht?

Mitleid gibts geschenkt, den Neid muss man sich verdienen, sagt man. Wenn ich Mitleid spüre, spreche ich die Leute darauf an. Ich wüsste nicht, weshalb man mit mir Mitleid haben sollte.

Was können Sie heute nicht mehr ohne fremde Hilfe?

Weniges. Fenster putzen zum Beispiel. Oder Bettwäsche aufhängen und die hintersten Ecken in meiner Wohnung abstauben.

Und was würden Sie gerne können – ausser laufen –, was heute nicht mehr geht?

Ich würde mich gerne mal in voller Grösse mit einem schönen, langen Kleid oder einer schicken Hose vor dem Spiegel sehen. Oder aufs Velo steigen und einfach losradeln. Oder mal den Partner auf gleicher Höhe umarmen.

Mark, ist man als Paar eingeschränkt?

Nein, überhaupt nicht. Heute gibt es für jegliche Einschränkungen Hilfsmittel, ob jemand nun kurz-sichtig ist oder Asthma hat. Der Rollstuhl ist ein Hilfsmittel, die Lebensqualität wird dadurch nicht eingeschränkt. Es gibt so viele Menschen, die sich selber Grenzen setzen und ihre Träume nicht verwirklichen. Das sind die wahren Behinderten.

Edith, welchen Bezug haben Sie

zum Rollstuhl? Hassen Sie ihn?

Nein, er ist ein Teil von mir. Ich erlebe in diesem Stuhl meine glücklichsten Momente – und meine traurigsten. Als ich in Berlin stürzte und deshalb nicht an die Paralympics nach Sydney konnte, war ich zutiefst enttäuscht. Es folgte aber eine Super-Saison. Ralph Krueger hat mir mal gesagt: «Sieger sind nicht die, die nie stürzen, Sieger sind die, die schnell aufstehen nach einem Sturz! Sieger werden genau dann geboren.»

Wie kamen Sie auf die Idee, mit dem Rollstuhl Sport zu treiben?

Es war eine Möglichkeit, meine überschüssige Energie – aber auch meine Wut und meine Aggressionen – abzubauen.

Fragen Sie sich ab und zu, wo Sie heute ohne Unfall wären?

Nein. Das bringt nichts. Edith Hun-keler gibts nur noch mit Rollstuhl.

Und die Frage «Weshalb ich?»:

Taucht die heute noch auf?

Nein, weil es vermutlich gar keine Antwort darauf gibt. Man muss diese Frage loslassen können. Die Antwort sind vermutlich all die wunderschönen Momente, die ich dank des Rollstuhls erleben darf. Weil ich damals Ja zum Leben gesagt habe, werden mir diese Glücksmomente nun geschenkt.

Silvano Beltrametti hatte schon im Januar 2000 einen schlimmen

**«Schau her, Silvano!
Das Leben ist auch so
noch wunderschön!»**

Sturz. War das ein Zeichen?

Nein, ich glaube nicht an so was. Ich hatte vor meinem Unfall ja auch oft Glück im Strassenverkehr und konnte das Auto deswegen doch nicht zu Hause lassen.

Glauben Sie ans Schicksal?

Ja. Ich glaube auch, dass ich nicht zum ersten Mal auf dieser Welt bin.

Hadern Sie oft mit dem Schicksal?

Nein. Nicht mehr. Ich



SILVANO SO GEHTS WEITER



Silvano bei der Einlieferung in Nottwil.

Mit dem Eingriff, der die Wirbelsäule stabilisiert, ist für den vor gut einer Woche in Val-d'Isère, Frankreich, verunfallten Ski-Rennfahrer **Silvano Beltrametti**, 22, die **Akutphase** im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil LU abgeschlossen. Diese Akutphase ist gekennzeichnet vom so genannten **spinalen Schock**, das heisst vom vollständigen Darniederliegen aller Rückenmarksfunktionen unterhalb der

Verletzungsstelle. Die Folge davon: Reflexlosigkeit, schlaffe Lähmung, Verlust von Blasen- und Darmfunktion. In der nun beginnenden **Rehabilitationsphase** geht es darum, die noch vorhandenen Körperfunktionen zu trainieren. Ziel ist es, den Einsatz von Hilfsmitteln zu üben, also in erster Linie das **Rollstuhlfahren** zu erlernen. Ein Paraplegiker braucht im Schnitt **vier bis fünf Monate**, bis er die grösstmögliche Selbstständigkeit erreicht, d. h. möglichst wenig von fremder Hilfe abhängig ist.

«Ediths Macke? Sie fragt mich dauernd, was sie anziehen soll! Dabei sieht sie doch in allen Kleidern umwerfend aus!» Mark ist stolz auf seine «Principessa». «Ihre Art hat mich sofort enorm beeindruckt.»



«Wir genießen uns nicht, unsere Gefühle zu zeigen.»

«Ich freue mich am Zauber kleiner Dinge»

bin glücklich.

Keine aufgesetzte Fröhlichkeit?

Nein. Ich bin einfach, wie ich bin. Und da ändert sich auch nichts, wenn die Haustür hinter mir ins Schloss fällt. Ich bin immer dieselbe Edith. Ich geniere mich nicht, meine Gefühle zu zeigen.

Was ist heute schöner als vor dem Unfall?

Ich lebe intensiver, erkenne den Zauber kleiner Dinge: Kinderaugen, ein Lachen, eine Blume. Ich weiss, dass es nicht viel braucht im Leben, um glücklich zu sein.

Soll man sich als Fussgänger damit auseinander setzen, dass man auch einmal gelähmt sein könnte?

Nein. Man sollte sich darüber freu-

en, dass man gehen kann. Es ist keine Selbstverständlichkeit.

Wie lange bleiben Sie noch in Schweden, Mark?

Ich weiss es nicht. Mein Vertrag läuft nach der nächsten Saison aus, danach werden wir sehen. Das Geheimnis unserer Beziehung ist auch, dass wir einander nicht einschränken und uns viele Freiheiten gewähren.

Was werdet Ihr beide für Silvano tun?

Wenn die Schlagzeilen rund um seinen Unfall kleiner werden, wenn sich die Öffentlichkeit nicht mehr so für ihn interessiert und er Halt sucht, dann werden wir für ihn da sein. Beide. Mit ganzem Herzen. ■